

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 142 (2016)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Die Ignoranten : "Auf Wiedersehen in der Hölle"  
**Autor:** Zemp, Claudio / Balmer, Irene  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-952792>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### «Auf Wiedersehen in der Hölle»

CLAUDIO ZEMP

**Die Direktionsassistentin Lena Gartmann (37) nimmt kein Blatt vor den Mund. Das ist gut und recht, solange man ihr nicht zu nahe kommt.**

Der Sonntag sollte zum Ausschlafen sein. Ein Interviewtermin am Sonntagmorgen um sechs Uhr ist selbst für einen fleissigen Frühaufsteher an der Grenze. Noch schlimmer ist so ein früher Treffpunkt für einen wehleidigen Vertreter der schreibenden Zunft, die ja für eher spätes Aus-den-Federn-Kriechen bekannt ist. Doch Frau Gartmann hat ihre eigene Art, den Ton anzugeben. Sie setzte den Termin so nachdrücklich, dass jede Widerrede zwecklos war. Am Telefon brüllte sie das Datum wie ein Artilleriekommandant die Befehle in den Gefechtslärm. Noch Minuten danach surrte es mir in den Ohren. Notabene klirrt auch der Lautsprecher des Handys seither sehr merkwürdig. Ich vermutete einen Zusammenhang zwischen der Frequenz der schrillen Stimme Gartmanns und der Sollbruchstelle im Lautsprecher. Item, der Termin war gesetzt. Und während der Vorbereitung auf das Treffen fürchtete ich mich sehr. Was muss das für ein Mensch sein, der sich so entsetzlich laut aufführt?

#### Laut, aber herzlich

Doch die Morgenstunde hat bekanntlich auch ihre Vorteile im Mund. So erfreut man sich auf dem morgendlichen Weg der Sinne in ihrer vollen Schärfe. Man wird der pfeifenden Vögel gewahr und der duften Bäckergelesen. Sie verrichten still ihr Tagwerk – gerade am Sonntag, nie über den schrillenden Wecker klagend. Während man aber allmählich in das Zielgebiet kommt, werden alle feinen Geräusche und Gerüche abrupt



IRENE BALMER

#### Faktenblatt der Ignoranz

**Name:** Lena Gartmann (37)

ignoriert Feiertage und die Nachtruhe

**Zitat:** «Scher dich um deinen eigenen Dreck, du Spiesser!»

**Verbreitung:** in Bahn- und Strassennähe

**natürliche Feinde:** Nachbarn, stille Wasser

**I-Faktor:** 66

**AA-Quotient:** 82,4%

**Lebenserwartung in der Zivilisation:**

bei 122 dB bis zu 20 Jahre, danach nimmt die Lebensdauer mit der Lärmbelastung ab

übertönt von einem ölig hustenden Motor. «Beim Häcksler, hinter dem Haus!», hallt Gartmanns Befehl in der Erinnerung nach. Und tatsächlich, da steht sie, an der Sonntagsarbeit. Gartmann lässt sich vom Besuch nicht beirren. Sie denkt nicht daran, den Häcksler leiser zu stellen. Im Gegenteil, während ich mich im Sicherheitsabstand einrichte, schaufelt sie mit gesteigerter Kadenz Reisig vom grossen Haufen des Häckselguts in den Holzwolf. Man muss sich die Aussicht auf einen ruhigen Austausch auf der Couch abschminken. «Guten Tag!», haucht man ihr extralangsam und überbetont zu, wie ein Gehörloser. Die Antwort kommt postwendend in Form einer obszönen Geste, deren Interpretation ich mir notiere: «Scher dich um deinen eigenen Dreck, du Spiesser!»

#### Heftiges Tanztheater

Ein knackiges Zitat, denke ich und ändere meine Taktik. Nie ist die journalistische Freiheit grösser als beim stummen Zwiegespräch. Die «Stille im Lärm» wird ja von südamerikanischen Guerilleros ebenso wie von

pakistanischen Yogis angestrebt, als meditatives Auge des Hurrikans. Ruhig bestaune ich also, wie behände, ja geradezu elegant Gartmann häckselt. Ihr Stil mahnt mich an eine orientalische Kampfchoreo, wie sie pausenlos Holzhäufchen packt, ins Loch steckt, ohne dass das laute Fräsen je unterbrochen würde. Ich denke an Gartmanns profane Büroarbeiten, die so wenig mit diesem archaischen Holztanz zu tun haben. Wie bringt sie das unter einen Hut? Was treibt sie an? Die Fragen bleiben unbeantwortet, aber das ist ganz gut so. Ich notiere mir ein weiteres Zitat der emsigen Häckslerin: «Wo viel Lärm ist, muss niemand Shakespeare bemühen.» Man himmelt sie stumm an, dankbar für die Inspiration, trotz allem Ohrenschmerz. Wie wenn sie den Bleistift des Besuchers gehört hätte, lacht sie schallend, ohne mit Häckseln aufzuhören, aber so laut, dass ihr Glucksen das Gefräse übertönt. Für mich das Signal zum Abgang. Während ich winkend davonschleiche, ruft sie mir mit den Augen zu: «Auf Wiedersehen in der Hölle!»